

Herbst-Tipp des NABU Neuhausen: Vögel füttern – gewusst wie

Einfache NABU-Tipps für die Winterfütterung

Wenn die Tage kürzer werden und Lebkuchen und Weihnachtsgebäck die Supermarktregale füllen, stocken viele Vogelfreundinnen und -freunde den Futterrivat für die Vogelwelt auf. Jahr für Jahr geben sie 15 bis 20 Millionen Euro für Futtermischungen, Meisenknödel und Co. aus.

Vor dem Einkauf sollte man sich über das richtige Futter informieren. Ein Futterspender statt des klassischen Futterhäuschens hilft dabei, dass die Vögel gesund bleiben.

Vogelfüttern als Naturerlebnis

Das Vogelfüttern ist eine wunderbare Gelegenheit, die gefiederte Natur in der eigenen Umgebung und aus nächster Nähe zu erleben, gerade auch für kleine Vogelfans, betont der NABU. Dabei gibt es wenig Themen, die unter Hobby-Ornithologinnen und -Ornithologen so heiß diskutiert werden. Sollen Wildvögel überhaupt gefüttert werden? Ab wann ist das Vogelfüttern sinnvoll und worauf muss man achten? Denn grundsätzlich nutzen nur etwa zehn bis 15 Arten das angebotene Buffet, in der Regel erreicht man dabei keine gefährdeten Vögel. „Das Naturerlebnis steht also klar im Vordergrund und das ist auch gut so. Um bedrohte Vogelarten zu schützen, braucht es jedoch auch eine naturverträgliche Landwirtschaft. Naturnahe Gärten mit Beerensträuchern, Blühpflanzen für Insekten und wilden Ecken leisten ebenfalls einen wichtigen Beitrag“, so Reiner Brückner vom NABU Neuhausen.

Sonnenblumenkerne schmecken

Am besten füttert man dann, wenn es wirklich kalt ist, klassischerweise zwischen November und Ende Februar. Da nicht alle Vögel den gleichen Geschmack haben, sollte eine große Futervielfalt bestehen. Was ein Vogel frisst, ist an der Form seines Schnabels zu erkennen. Finken, Spatzen und Ammern haben dicke, kräftige Körnerfresserschnäbel. Die Insekten- und Weichfresser, wie Rotkehlchen und Heckenbraunelle, erkennt man am spitzen Schnabel. Daneben gibt es auch noch Vögel wie Amseln oder Meisen, die beides fressen, vor allem im Winter, wenn die Nahrung knapp wird. Sonnenblumenkerne eignen sich gut als Basisfutter, weil sie von vielen Arten gern gefressen werden. Freiland-Futtermischungen für Körnerfresser wie Finken, Sperlinge und Meisen enthalten zusätzlich andere Samen verschiedener Größe. Insbesondere Meisen lieben Gemische aus Fett und Samen, die man selbst herstellen oder als Meisenknödel kaufen kann. Sie sollten nicht in Plastiknetze gewickelt sein, in denen sich die Vögel verheddern können. Wichtig ist, dass das Vogelfutter aus biologischem Anbau stammt. So fördert man die naturverträgliche Landwirtschaft und hilft dabei, die Lebensräume gefährdeter Agrarvogelarten wie Feldlerche und Rebhuhn zu bewahren. „Auch im Herbst gesammelte Bucheckern, Hagebutten, Vogel- und Holunderbeeren, die man gegebenenfalls getrocknet oder eingefroren hat, sind eine sehr willkommene Nahrung für unser gefiederten Futterhausbesucher“, so Birgit Lautenschlager vom NABU Neuhausen.



Futterspender statt Vogelhäuschen

Wer die Vogelwelt in einem klassischen Vogelhäuschen willkommen heißt, muss die Futterstelle regelmäßig mit heißem Wasser reinigen, damit sich Krankheiten nicht unter den gefiederten Gästen verbreiten. „Hygienischer ist ein Futterspender, den man seltener säubern muss. Hier können die Tiere nicht im Futter herumlaufen und es mit Kot verschmutzen“, sagt Susanne Brückner vom NABU Neuhausen. Ein weiteres Plus: Bringt man den Futterspender richtig an, verdirbt das Futter darin nicht und bleibt auch bei starkem Wind, Schnee und Regen trocken. Die Futterspender sollten unerreichbar für Katzen aufgehängt werden und sich in der Nähe von Bäumen oder Büschen als Rückzugsmöglichkeit befinden. Am besten hängt man sie entweder direkt an oder mit ausreichend Abstand zu Glasscheiben auf, damit diese nicht zu tödlichen Fallen werden. Wenn möglich, den Futterplatz ab und zu wechseln, damit sich unter dem Spender kein Futter und Kot sammeln.

„Was fliegt denn da?“ – mit dieser Frage geht es meistens los und schon ist das Interesse geweckt, wenn sich ein hübscher Vogel an der Futterstelle oder im Garten zeigt. Eine gute Gelegenheit für den Start als Vogelbeobachter. Und vielleicht stellt sich dann die Frage, wie man Vögeln Gutes tun und seinen eigenen Garten noch vogelfreundlicher gestalten kann. Dann besteht auch die Möglichkeit, neue Arten anzulocken, die sich bisher dort vielleicht noch nicht wohlfühlt haben. Und wenn das Interesse dann erst richtig geweckt wurde, freut sich der NABU über Ihre Beteiligung bei den unten angeführten Aktionen. Und vielleicht findet ja auch der eine oder andere Hobbyornithologe oder Naturliebhaber den Weg zu unserer neu gegründeten Gruppe hier in Neuhausen. Wir vom NABU Neuhausen freuen uns über weitere engagierte Naturschützer.

Und schon wieder eine wichtige Wahl - Der NABU bittet um Unterstützung bei der **Wahl - Vogel des Jahres 2022** näheres unter www.nabu-neuhausen.de sowie für weitere Informationen zu unserer NABU-Gruppe.

Extra-Tipp: Mitmachen bei der „Stunde der Wintervögel“

Wer Freude an der Vogelbeobachtung hat, ist bei der „Stunde der Wintervögel“ richtig: Vom 8. bis 10. Januar 2021 sind Naturfreundinnen und -freunde aufgerufen, eine Stunde lang die Vögel an der Futterstelle, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und zu melden. Die „Stunde der Wintervögel“ ist die größte wissenschaftliche Mitmachaktion Deutschlands. Dabei sammeln möglichst viele Menschen gemeinsam große Datenmengen und geben so wichtige Hinweise zur Entwicklung der heimischen Vogelbestände. Die Langzeiterfassung liefert Naturschützerinnen und -schützern eine Fülle wertvoller Informationen zum Schutz der Artenvielfalt. 2020 haben sich in Baden-Württemberg rund 16.000 Vogelfreundinnen und -freunde an der Aktion beteiligt. Wir werden Sie dazu noch in einem späteren NABU-Tipp erinnern.